Universität Bremen

Erfahrungsbericht
Auslandssemester
2021/2022

Alle Austauschstudierenden der Universität Bremen sind verpflichtet, Ihren Erfahrungsbericht innerhalb von 4 Wochen nach offizieller Beendigung des Auslandssemesters in Mobility Online hochzuladen. Bitte senden Sie den Bericht zusätzlich per E-Mailanlage an die oder den Kooperationsbeauftragten.

Dieses Deckblatt muss unbedingt ebenfalls in Mobility Online hochgeladen werden!

Für interessierte Studierende veröffentlicht das International Office alle Erfahrungsberichte auf der Homepage, damit diese sich informieren können und von Ihren Erfahrungen profitieren. Selbstverständlich haben Sie die Wahl, Ihren Bericht anonymisiert einzureichen.

Name	:	Joos
Vorname	:	Raffael
E-Mail	:	raffael.joos@googlemail.com
Gastuniversität	:	Uniwersytet Jagielloński w Krakowie
Gastland	:	Polen
Fach	:	Geschichte M.A.
Aufenthaltsdauer (offiziell)	: von	07.10.21 bis 16.02.22
		inoffiziell von 23.09.21 – 16.02.22

Ich bin mit der Weitergabe meiner Kontaktdaten an andere Studierende, die an einem Auslandsaufenthalt an meiner Gastuniversität interessiert sind, einverstanden:

☒ ja

☐ nein, daher lade ich das Deckblatt als gesonderte Datei in die Datenbank hoch

Ort, Datum Bremen, 25.02.22 **Unterschrift** R. Joos

Auslandssemester an der Jagiellonen-Universität in Krakau

Wintersemester 2021/22

Erfahrungsbericht

(1) Die Wahl der Gastuniversität

Bei der Wahl einer Gastuniversität sollte man verschiedene Universitäten entsprechend nach Priorität angeben. Normalerweise wird die priorisierte Wahl angenommen, aber es ist zur Sicherheit dennoch ratsam mehr als Gastuniversität anzugeben. Bei meiner Wahl haben verschiedene Faktoren eine Rolle gespielt.

Zum einen ist die Jagiellonen Universität eine der ältesten Universitäten der Welt und strahlt einen bestimmten Esprit aus. Und es gibt noch viele weitere Hochschulen, sodass es in Krakau über 100 000 Studierende gibt – bei gerade einmal 770 000 Einwohnern (Stand 2020). Zum Vergleich: Berlin zählt knapp 200 000 Studierende bei 3,6 Mio. Einwohnern (Stand 2021). Man kann also davon ausgehen, dass die Uni(s) und die Studierenden die Stadt und das Nachtleben prägen. Das hat mich sehr angezogen. Zum anderen ist die Stadt eines der Hauptziele für Touristen in Polen, und zwar zurecht, weil sie den Zweiten Weltkrieg vergleichsweise gut überstanden hat und architektonisch eindrucksvoll ist. Es gibt kulturell viel zu erleben auch das Umland ist aus verschiedenen Gründen interessant.

Diese beiden Faktoren – Universität (es gibt sehr viele internationale Studierende und Gastdozierende) und Tourismus – machen die Stadt ziemlich international und man kommt mit Englisch fast überall durch, was in Osteuropa absolut keine Selbstverständlichkeit ist. Auch die englischsprachige Kurswahl ist groß, ein Argument, das nicht unterschätzt werden sollte. Und schlussendlich sind die Lebenshaltungs- und Mietkosten in Krakau für deutsche Verhältnisse ziemlich billig, obwohl im polnischen Vergleich zumindest die Innenstadt teuer ist.

All diese Faktoren sprechen für Krakau als hochattraktive Stadt für einen Auslandsaufenthalt und haben mich zu meiner Wahl geführt.

(2) Vorbereitung

Die Vorbereitungen können zunächst einmal überfordernd wirken, weil es vieles zu beachten und verschiedene Fristen einzuhalten gibt. Aber mit einem bisschen strukturiertem Vorgehen ist auch das kein Problem. Man darf einfach nie vergessen, dass hinter den ganzen Fristen und anonymen Onlineplattformen Menschen stecken, mit denen man im Zweifel über alles sprechen kann und die durchaus hilfsbereit sind.

Die zunächst wichtigste Onlineplattform ist *service4mobility.com*. Hier müssen Dokumente wie z.B. Motivationsschreiben und Lebenslauf, Sprachzertifikate, Studienleistungen usw. hochgeladen werden. Mit am wichtigsten sind aber das Learning Agreement und das Grand Agreement. Zum Learning Agreement mehr unter dem Punkt **(5) Kurswahl und Kursangebot.**

Im Grand Agreement wiederum muss angegeben werden, wie lange man voraussichtlich bleibt. Es muss RECHTZEITIG abgegeben werden, damit die erste Rate (zwei Drittel) des

Erasmus-Fördergeldes gezahlt werden kann. Die zweite Rate (ein Drittel) wird nach dem Ende des Auslandsaufenthaltes und dem Hochladen aller erforderlicher Dokumente ausgezahlt.

Die mit Abstand wichtigste Inlineplattform der Jagiellonen Universität ist USOSweb. Hier wird alles zentral geregelt. Die Bewerbung erfolgt auf USOSweb ebenso wie die Anmeldung zu Kursen, Anträge auf Plätze in Studierendenwohnheime, Aktivierung der Uni-E-Mail-Adresse usw. Hier ist es wichtig möglichst sich möglichst zeitnah mit einer Nummer, die man bekommt, anzumelden und die Uni-Mail freizuschalten. Diese sollte dann folgendermaßen aussehen: *Vorname.Nachname@student.uj.edu.pl*. Über diese Mail loggt man sich bei MS Outlook ein (Passwort entspricht dem USOSweb Passwort) und bekommt dann über verschiedene Verteiler wichtige Mails und kann den Dozierenden schreiben. Auch auf MS Teams kann man sich damit anmelden – falls es Onlineunterricht gibt, erfolgt dieser darüber – und auf *pegaz.uj.edu.pl/* (dort wird Lernmaterial hochgeladen und eventuelle Onlineprüfungen abgelegt).

Ein weiteres sehr hilfreiches Tool ist das Erasmus Student Network (ESN). Hierbei handelt es sich um eine ehrenamtliche Organisation von Studierenden für Studierende. Das ESN organisiert Partys und die ganzen Kennenlern-Veranstaltungen und vermittelt sog. Mentor:innen an Auslandstudierende. Mentor:innen sind Studierende, die ehrenamtlich Auslandsstudierende bei vielen Dingen unterstützen können. Man muss sich für dieses Mentorenprogramm bewerben, wird aber fast immer genommen. Außerdem verschenkt das ESN Uni-Merch und sehr nützliches Equipment, wie polnische SIM-Cards, mit denen mobiles Internet und telefonieren viel günstiger wird. Zu finden ist das ESN im Raum 02 im Untergeschoss des Collegium Novum, Golebia 24. Zu welchen Zeiten das ESN vor Ort ist, kann man über Instagram, Facebook oder in den vielen WhatsApp Gruppen erfahren. Dort machen sie auch ihre ganzen Veranstaltungen öffentlich, zu denen man sich meistens anmelden muss. Gerade am Anfang sind die WhatsApp Gruppen sehr hilfreich. Gruppeneinladungen findet man auf Facebook und in die Gruppen werden meist früher oder später Links zu weiteren Gruppen gepostet, wie z.B. Wander-, Kletter-, Schwimm- und sonstigen Aktivitätsgruppen.

(3) Formalitäten im Gastland

Zu Formalitäten im Gastland kann ich nur wenig sagen. Allgemein gilt: Für ein Auslandsstudium in einem anderen EU-Land braucht man keine Aufenthaltsgenehmigung. Dennoch sollte man seinen Wohnsitz anmelden und bekommt eine sog. PESEL-Nr. Diese PESEL-Nr. braucht man für die Ausübung eines Nebenjobs oder den Aufenthalt in einem Krankenhaus. Wenn man sich dazu entschließt in einem Studierendenwohnheim zu wohnen, wird diese Anmeldung vom Wohnheim übernommen. Tatsächlich aber kannte ich eigentlich niemanden, der sich tatsächlich angemeldet hat und es sind auch niemandem Probleme damit entstanden. Bei Fragen zu dem Thema kann aber das International Office helfen (*https://internationalstudents.uj.edu.pl/en_GB/start*).

Zum Zeitpunkt meiner Einreise (Herbst 2021) war es so, dass der Nachweis über Coronaimpfung oder Genesung nicht älter als 6 Monate benötigt wurde. Bei der Einreise zurück nach Deutschland (Winter 2022) musste man sich unter *einreiseanmeldung.de* anmelden und – falls weder geimpft noch genesen - nach Einreise in eine zweiwöchige

Quarantäne, aus der man sich aber mit einem negativen Test befreien lassen konnte. Schnelltests sind meiner Erfahrung nach in Polen sehr teuer. Die billigsten gibt es bei Lidl.

Es gab Studierende, zu denen ich aber nicht zählte, die ein polnisches Bankkonto eröffnet haben. Der Vorteil ist, dass man beim Geldabheben keine hohen Gebühren zahlen muss und die meisten Vermieter akzeptieren nur ein polnisches Bankkonto oder monatliche Bargeldzahlungen der Miete (wie in meinem Fall). Man sollte aber in jedem Fall mindestens eine, besser zwei oder mehr Kreditkarten mitnehmen, da man damit an allen Bankautomaten Geld abgeben kann oder mit Karte zahlen kann, was mit der deutschen Girokarte nicht geht.

Zum Thema Krankenversicherung: Ich habe bei meiner privaten Krankenversicherung in Deutschland nachgefragt, ob ich denn im EU-Ausland in Polen immer noch versichert wäre oder eine Auslandskrankenversicherung benötigte. Die Antwort war: Ich bin versichert, alles unproblematisch. Aber das polnischen Ärzten zu vermitteln, gestaltete sich leider schwierig. Das staatliche Gesundheitssystem ist meiner Erfahrung nach nur mit einer polnischen staatlichen Krankenversicherung und einer PESEL-Nr. nutzbar. Es gibt viele private Ärzte und Kliniken, bei denen einen Behandlung dennoch möglich ist, jedoch meist in bar bezahlt werden muss. Ich werde die Rechnungen bei meiner Krankenversicherung in Deutschland einreichen und bekomme hoffentlich einen Teil des Geldes erstattet, aber garantiert ist das nicht. Der einfachste Weg ist vermutlich der Abschluss einer polnischen Krankenversicherung, welche die Uni anbietet.

(4) Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Jagiellonen Universität ist wie viele alten Universitäten keine Campusuniversität und die verschiedenen Fakultäten und Institute sind über die gesamte Stadt verteilt. Die für alle Studierende zu Studienbeginn wichtigsten Adressen sind das Welcome Center (*welcome.uj.edu.pl/contact*) und das Collegium Novum (*konferencje.uj.edu.pl/obiekty-konferencyjne/collegium-novum*).

Das Welcome Center sollte man gleich in den ersten Tagen der Ankunft aufsuchen, da man dort seine Ankunft bestätigen lassen kann. Diese „Confirmation of Erasmus Study Period“ ist ein elementarer Bestandteil der Erasmus-Vereinbarung. Auch die Abreise muss dort unterschrieben und gestempelt werden und der Studierendenausweis, den man auf USOSweb beantragen muss, kann dort abgeholt werden. Diesen braucht man z.B. wenn man vergünstigt den Öffentlichen Nahverkehr oder Rabatte für Eintritte in Museen etc. nutzen möchte. Außerdem bekommt man dort ein Welcome Präsent mit ein wenig Uni-Merch.

Auch das Collegium Novum ist wichtig, da sich dort das ESN befindet. Für viele angebotene Veranstaltungen braucht man Tickets, die man dort vor Ort kaufen kann. Außerdem ist das Collegium Novum neben dem Collegium Maius vermutlich das coolste Gebäude der Uni und ein oder zwei Blicke ins Innere lohnen sich. Neben Verwaltungs- und Konferenzräumen sind dort sogar noch Lehrräume untergebracht und je nachdem welche Veranstaltung man besucht, kann es sogar sein, in diesen altehrwürdigen Mauern Unterricht zu haben. Im Collegium Maius (*konferencje.uj.edu.pl/obiekty-konferencyjne/collegium-maius*) findet dagegen kein Unterricht mehr statt, allerdings kann es besichtigt werden und dort ist der offizielle Uni-Shop untergebracht.

Bild 1: *Collegium Novum*

Bild 2: *Collegium Maius*

In welche Uni-Gebäude man ansonsten noch muss, hängt stark von Studienfach und den gewählten Kursen ab. Die Naturwissenschaften haben im Südwesten der Stadt jenseits der Weichsel einen eigenen großen Campus, die Sprachkurse finden in einem Gebäude direkt bei der Burg Wawel statt und die Sozialwissenschaften befinden sich in einem sehr neuen großen Gebäude in der Nähe des Welcome Centers. Dort befindet sich auch die große Hauptbibliothek.

Die Orientierungswoche wird beinahe ausschließlich vom ESN organisiert. Für einige Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich und die Plätze sind begrenzt. Darum sind eine halbe Stunde nach Anmeldungsbeginn die meisten Plätze bereits belegt. Also schnell sein! Außerdem findet am ersten Montag der O-Woche ein Info-Treffen des International Office statt. Dort werden viele Fragen zur Immatrikulation usw. geklärt. Unter folgendem Link findet man die PP-Präsentation aus dem Jahr 2019 dazu:
internationalstudents.uj.edu.pl/documents/139673638/140339466/Erasmus+presentation+Welcome+Meetin+February+2019/20dca056-0498-4fb5-a7dc-635da5570f4e

Zu anderen Kursen als denen, die ich persönlich besucht habe, kann ich nicht viel sagen. Meine Kurse fanden in Präsenz statt und, egal ob Vorlesung oder Seminar, es gab immer Anwesenheitspflicht. Meist waren Fehlzeiten von mehr als zwei oder drei Mal mit einer Zusatzaufgabe verknüpft. Ich weiß aber von Kommiliton:innen anderer Fachrichtungen, dass es auch Kurse ohne Anwesenheitspflicht gibt (gerade in den Naturwissenschaften). Es werden polnische Sprachkurse zu jedem Niveau von sehr engagierten Lehrer:innen angeboten und man kann sie sich meistens mit 6 ECTS anrechnen lassen (im Learning Agreement abklären!), allerdings kosten die Kurse auch 750 PLN (ca. 160 EURO) und sind anspruchsvoller, als in Deutschland. Bei Fragen dazu ist die dafür zuständige Ansprechpartnerin Frau Lasoń unter *natalia.lason@uj.edu.pl* zu erreichen.

Sonstige Ansprechpartner:innen für Probleme können sein: Mentor:innen, falls vom ESN vermittelt, die Erasmuskoordinator:innen der Heimat- oder Gastuni, sowie das International Office, das jedoch meist sehr lange für eine Antwort braucht.

(5) Learning Agreement und Kurswahl

Das Learning Agreement ist ein entscheidender Bestandteil der Erasmus-Vereinbarung und darum nicht zu unterschätzen. Im Learning Agreement gibt man an, welche Kurse man

voraussichtlich belegt und wie viele ECTS am Ende insgesamt erzielt werden. Das Learning Agreement muss sowohl von der Erasmuskoordinator:in des Studiengangs der Heimatuni, als auch der Gastuni unterzeichnet werden. Abgelegte Kurse, die von den Erasmuskoordinator:innen nicht gegengecheckt wurden, können vermutlich nicht von der Heimatuni angerechnet werden!

Welche Kurse man belegen kann, lässt sich unter *https://internationalstudents.uj.edu.pl/en_GB/wymiany/kursy* nachlesen. Das offizielle Veranstaltungsverzeichnis findet man auf USOSweb, aber für Gaststudierende gibt es meist eine separate Exceltabelle, die sehr übersichtlich Kurse nach Fakultät, Fremdsprache (meist Englisch, Russisch, Ungarisch oder in sehr seltenen Fällen Deutsch) und nach Wintersemester (First Semester) und Sommersemester (Second Semester) aufgeschlüsselt zeigt. Diese Liste stellt allerdings nur ein Provisorium dar und kann sich kurz vor Semesterbeginn eventuell noch ändern. Darum gibt es auch neben dem Learning Agreement „before mobility“ auch noch das Learning Agreement „during mobility“, das eventuelle Planänderungen berücksichtigt, aber ebenfalls von den Erasmuskoordinator:innen unterzeichnet werden muss.

Die Anmeldung zu Kursen ist leider eine komplizierte Angelegenheit. Es gibt ein kurzes Zeitfenster von ca. einer Woche vor Vorlesungsbeginn in der sich Auslandsstudierende auf USOSweb für Kurse anmelden können. In der Regel findet diese Anmeldephase nach der Anmeldephase für die regulären Studierenden statt. Aber keine Sorge, die regulären Studierenden entscheiden sich nur selten für nicht-polnischsprachige Kurse und es gibt bei einigen englischsprachigen Kursen Quoten für Auslandsstudierende. Sollte es jedoch – wie bei mir – aufgrund technischer Probleme nicht möglich sein sich fristgerecht für Kurse anzumelden, schreibt unbedingt den Dozierenden! Manchmal können diese euch direkt anmelden, manchmal muss das das Sekretariat machen. Eine letzte Möglichkeit stellt Eure Erasmuskoodinator:in in Krakau dar. Diese wird versuchen euch zu helfen, damit ihr eure notwendigen ECTS bekommt. Im Grunde sind alle sehr hilfsbereit, aber man muss sich unbedingt rechtzeitig darum kümmern.

Bei mir fanden alle Kurse – bis auf einen – in Präsenz statt. Onlineunterricht erfolgt in der Regel über MS Teams. Prinzipiell ist es jeder Fakultät freigestellt in welcher Form Unterricht und Prüfungen erfolgen, aber es gab im Grunde ausschließlich Präsenzunterricht. Eine Ausnahme waren die Rechtswissenschaften, hier wurden alle Kurse nur im Onlineformat angeboten. Zu den Prüfungen muss man sich nicht extra anmelden, wenn man bereits bei *pegaz.uj.edu.pl* für die Kurse eingeschrieben ist. Falls nicht, sollte man sich unbedingt rechtzeitig darum kümmern, weil die Ablegung einer Prüfung ansonsten nicht möglich ist. Was die Prüfungsphase angeht kann ich nur für das Wintersemester sprechen: Klausuren finden Ende Januar bis Anfang Februar statt und die Nachklausuren Mitte/Ende Februar. Alle Noten müssen in der Regel noch im Februar eingetragen werden, da im März bereits das neue Semester losgeht.

(5) Unterkunft

Die Frage der Unterkunft ist nicht so wichtig, wie sie zunächst vielleicht scheint. Es ist zunächst einmal nur wichtig etwas für die ersten zwei Wochen zu finden. Sowohl ich, als auch viele andere Kommiliton:innen haben sich während ihres Aufenthalts bei der Wahl der Unterkunft umentschieden und haben sich z.B. in WG’s zusammengeschlossen. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Von Deutschland aus kann man keine Wohnung besichtigen und

mögliche Mitbewohner:innen nicht persönlich kennenlernen. Und viele Verträge, können flexibel abgeschlossen werden und sind damit monatlich kündbar. Zudem wird der Druck überhaupt etwas passendes zu finden kleiner, wenn man bereits irgendetwas kurzfristiges gefunden hat. Man kann die Wohnungen besichtigen und sich seine Mitbewohner:innen mehr oder weniger aussuchen. Sowohl auf Facebook, als auch in den WhatsApp-Gruppen werden permanent Wohnungsangebote von Makler:innen hochgeladen, als auch Vorschläge von Kommiliton:innen geteilt zusammen eine WG zu gründen. Daher ist mein Vorschlag sich in Deutschland etwas Kurzfristiges und flexibel kündbares (!) zu suchen und dann in Krakau auf die Suche nach der eigentlichen Unterkunft zu gehen.

Ich persönlich habe meine kurzfristige Unterkunft im Studierendenwohnheim D.S. Piast gefunden. Hierfür muss man sich auf USOSweb bewerben. Allerdings gibt es keine Einzelzimmer, man teilt sich immer mit mindestens einer Person ein Zimmer. Erst nach einem Monat im Doppelzimmer kann man sich für Einzelzimmer bewerben. Man zahlt neben der Kaution 450 PLN (ca. 96 EURO) pro Monat. Das Internet ist recht schnell, es gibt eine kleine Mensa, einen Lern-/Aufenthaltsraum, für den man sich einen Tag vor der Nutzung wegen Corona jedoch in einer Liste eintragen muss, und eine Küche auf jedem Stockwerk. Studierendenwohnheime sind schon speziell, da man der Typ dafür sein sollte. Wenn einem z.B. Privatsphäre und Platz viel bedeutet kann ich es nicht empfehlen. Hinzu kommt in Krakau, dass man Glück mit den Mitbewohnern haben muss und dass es nur wenige neu ausgestattete Zimmer gibt. In meinem Fall hatte ich das Glück eines netten Mitbewohners und eines sehr neuen Zimmers. Auch die Küche war erst einige Wochen zuvor renoviert worden. Ich habe aber auch von Kommiliton:innen gehört, die vergleichsweise alte und schmutzige Einrichtungen hatten, und auch meine Mentor:in war ziemlich neidisch auf meine Ausstattung (sie lebte in D.S. Żaczek). Der Vorteil der Wohnheime ist natürlich der unschlagbare Preis und der schnelle Kontakt zu anderen Studierenden. Bei Interesse könnte dieser Link nützlich sein: *erasmus.uj.edu.pl/en_GB/incoming/dormitory*

Schlussendlich habe ich mich von einer der vielen Wohnungsanzeigen in einer WhatsApp-Gruppe überzeugen lassen mir eine Wohnung direkt im Zentrum zu suchen, die ich vorher auch besichtigen konnte. Mit 1550 PLN (ca. 330 EURO) war sie zwar dreimal so teuer, wie das Studierendenwohnheim, aber im Vergleich mit deutschen Verhältnissen immer noch sehr billig und mit dem Erasmus-Fördergeld bezahlbar. Außerdem war sie bereits mit Töpfen, Besteck, Wasserkocher usw. ausgestatte, was im Studierendenwohnheim alles noch gekauft werden muss. Im Gegensatz zu Piast gab es in einigen Studierendenwohnheimen nicht einmal Kühlschränke, diese mussten anderen Studierenden abgekauft werden. Meine Wohnung war übrigens von Old City Apartments (*https://www.oldcityapartments.eu/en/*).

Bild 3: *Mein Doppelzimmer in Piast*

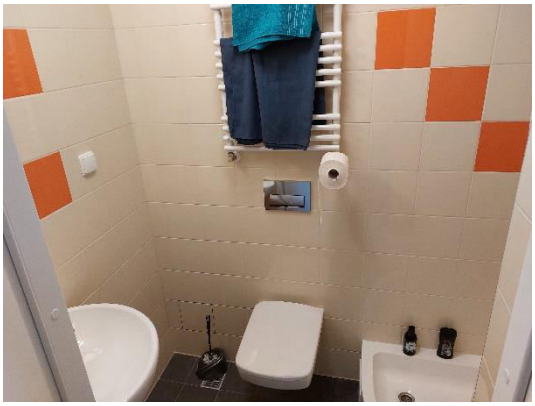

Bild 4: *Mein Badezimmer in Piast*

Bild 5: *Küche auf meinem Stock in Piast*

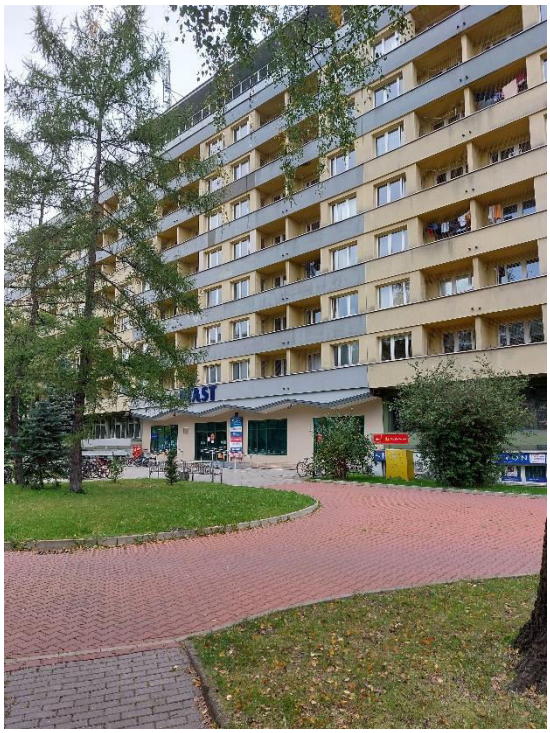

Bild 6: *D.S. Piast Gebäudefrontseite*

Bild 7: *Meine Wohnung im 4. OG, Szpitalna 40, 31-015 Kraków*

(6) Sonstiges

Wenn es etwas gibt, dass ich weiterempfehlen kann, dann ist es das Umland von Krakau. Da Krakau selbst bereits viel zu bieten hat wird das leider manchmal vergessen. Insbesondere sticht hier der Tatry Nationalpark im Süden von Krakau heraus. Er befindet sich an der Grenze zur Slowakei (es gibt auch einen slowakischen Tatry Nationalpark) und umfasst die polnische Karpatenregion. Die größte Stadt und Ausgangspunkt aller Reiseplanungen ist die Stadt Zakopane. Die Region zeichnet sich durch ihre wunderschöne Landschaft, aber auch der spezifischen Zakopane-Karpaten-Kultur aus (Architektur, Kulinarik, Handwerk, usw.). Im Winter kann man Skifahren und im Sommer wandern. Der einfachste Einstieg ist vermutlich der kleine Ort Kuźnice, von dem aus verschiedene Touren in Angriff genommen werden können. Es gibt auch Seilbahnen auf den Berg Kasprowy Wierch. Ich bin gleich zu Beginn meines Auslandssemesters mit einer multinationalen Wandergruppe auf den Berg Świnica gewandert. Diese Wanderung kann ich sehr empfehlen, auch wenn sie recht anspruchsvoll ist. Ich würde gute Kondition und Wanderschuhe (!) dringend empfehlen. Auch der Ojców Nationalpark im Norden von Krakau ist zu empfehlen, auch wenn dieser keine vergleichbare Größe oder Vielfalt zu Tatry besitzt.

Bild 8: *Wanderroute von Kuźnice (grün) auf den Berg Świnica (rot)*

Außerdem gibt es noch das alte Salzbergwerk im Süden Krakaus, dem Krakau seit dem Mittelalter seinen Reichtum verdankt. Die alten Stollen gibt es immer noch und sie sind in jedem Fall eine Reise wert. Bereits Zeitgenossen wie z.B. Goethe besuchten das Krakauer Salzbergwerk. Man kann heute eine Statue von ihm aus Salzstein besichtigen. Ansonsten sollte man sich auch die anderen polnischen Städte wie Warschau, Breslau oder Danzig nicht entgehen lassen.

Bild 9: *Blick von oben auf Kuźnice (rot)*

Bild 10: *Ojców Nationalpark*

Bild 11: *Statue von Goethe im Salzbergwerk*

(7) Was ist tunlichst zu vermeiden?

1. Polen hat bis auf Weiteres seine eigene Währung, den „Złoty“. Wenn man es als Reisender mit Fremdwährungen zu tun hat, ist immer Aufmerksamkeit geboten, denn es ist ein Spielfeld für Banken, Automatenaufsteller und Wechselstuben, wo sich überhöhte Gebühren kassieren lassen. Besonders die Automaten von Euronet nehmen sehr hohe Gebühren. In der Regel wird einem beim Geldabheben die Frage gestellt, ob man dem Währungswechsel zustimmt. Dabei nimmt der Automat häufig einen Prozentsatz des abzuhebenden Geldes von bis zu 15%! Also hier immer Ablehnen. Dann bekommt man die Möglichkeit für einen geringeren Festbetrag unabhängig von der Höhe der Auszahlung Geld abzuheben. Am besten aber nochmal informieren z.B. unter *deutscheskonto.org/de/geld-abheben-polen/*
2. Aus unterschiedlichen Gründen könnte es sein, dass ihr Geld von Eurem deutschen Konto auf ein polnisches Konto überweisen müsst (z.B. Studierendenwohnheim, Sprachkurs, Studierendenausweis, usw.). Hierbei handelt es sich um einen

Währungstransfer von EURO in PLN. Wenn man nun den erforderlichen Betrag in PLN im Internet in EURO umrechnen lässt und diesen Betrag in EURO überweist, bekommt man meistens die Rückmeldung, dass man zu wenig überwiesen hat. Natürlich unterliegt der Wechselkurs Schwankungen, aber die können nicht erklären, warum ich und viele Kommiliton:innen dieselbe Erfahrung gemacht haben, dass zu wenig Geld angekommen ist, obwohl teilweise deutlich aufgerundet wurde. Möglicherweise nimmt die Bank eine zusätzliche Gebühr. Am besten also bei der Bank vorher nachfragen oder ein polnisches Konto eröffnen, um unnötigen Ärger zu vermeiden.

3. Es mag die ein oder andere erstaunen, aber in Polen ist das öffentliche Trinken von Alkohol strafbar. Auch die Verdeckung der Flasche mit Karton wie man das aus den USA kennt ist nicht erlaubt. Darum sollte man es vermeiden auf offener Straße zu trinken und sich darauf in den vielen Bars, Pubs, Clubs usw. beschränken.
4. Polen führte lange Zeit die traurige Statistik der Verkehrstoten in Europa an. In der Konsequenz wurden teils drakonische Strafen beim Verstoß gegen Verkehrsregeln erlassen. Das betrifft auch bei Rot über die Straße gehen und sogar aufs Handy schauen beim Überqueren der Straße. Wer der Meinung ist in Deutschland würde spießig mit diesem Thema umgegangen war noch nicht in Polen!
5. Die Events, die das ESN organisiert haben alle diesen Erasmus-Spaß-Charakter. Ob Partys, Paintball, Klettern oder Polish dinner – es geht darum sich auf ungezwungene Art kennenzulernen, vielleicht noch etwas kulturell mitzunehmen und dabei jede Menge Spaß zu haben. Eigentlich sind die Events an sich zweitrangig. Daran ist auch überhaupt nichts auszusetzen, im Gegenteil! Aber es gibt eine große Ausnahme, die für mich ein absolutes Don’t ist und darum in diesem Bericht gehört: Der Trip nach Auschwitz. Hier trifft diese ESN-Spaß-Event Kultur einfach nicht den richtigen Ton. Wenn man in Krakau studiert, sollte man die Gelegenheit nicht verpassen ins benachbarte Oświęcim zu fahren und dort eine geführte Tour mitzuerleben, aber bitte nicht mit dem ESN.

(8) Nach der Rückkehr

Vor der Rückreise muss der Tag der Abreise auf dem „Confirmation of Erasmus Study Period“ Formular beim International Office unterschrieben und gestempelt werden. Zurück in Deutschland müssen dann die Studienleistungen bei service4mobility hochgeladen und akzeptiert werden (Transcript of Records) und der Erfahrungsbericht geschrieben werden. Wenn man sich an das Learning Agreement gehalten hat, sollte dem aber nichts im Wege stehen. Auch viele andere kleine Aufgaben wie ein zweiter Sprachtest (nur um zu schauen, ob das Auslandssemester die Sprachkenntnisse verbessert hat) oder ein EU-survey gehören zu den Angelegenheiten, um die man sich zeitnah kümmern muss. Dann erst wird das fehlende 1/3 des Fördergeldes ausgezahlt und das Erasmus Auslandssemester kann als erfolgreich abgeschlossen angesehen werden.

(9) Fazit

Ein Auslandssemester ist generell etwas, das ich nur jede:r ans Herz legen kann! Die interkulturelle Erfahrung, die Steigerung der Sprachkenntnisse und die akademischen Erfahrungen an einer nicht-deutschen Universität machen sich nicht nur im Lebenslauf gut,

sondern bringen einen auch persönlich weiter. Und Krakau eignet sich dafür sehr gut, da die Stadt, das Umland und die Uni genau die Art reicher Erfahrungen bieten, die man von einem Auslandssemester erwarten würde und sie vermutlich sogar übertreffen. Mir persönlich hat diese Erfahrung auch die Geschichte, Politik, Sprache und Kultur unserer polnischen Nachbarn nähergebracht und ich will sie auch mit der Thematik meiner Masterarbeit weiter vertiefen. Außerdem freue ich mich, dass ich viele neue Kontakte mit Erasmusstudierenden aus unterschiedlichsten Ländern, aber auch mit polnischen Studierenden knüpfen konnte. Insbesondere durch meine Mentorin habe ich politischen Aktivismus in Polen und andere polnische Studierende kennengelernt, sodass ich diese Erasmus-Bubble auch mal verlassen konnte, in die man sehr leicht kommt. Allein schon aus diesem Grund empfehle ich allen Interessierten das Mentorat.

Zum Schluss möchte ich erwähnen, dass ich Polen und insbesondere Krakau und Zakopane aus genannten multifaktoriellen Gründen in jedem Fall erneut besuchen möchte. Und das sagt wahrscheinlich als Fazit bereits sehr viel aus.